

Mannes von etwa 40 Jahren, dem nach rechts gewandten Profil eines Jünglings und dem nach links blickenden Profil eines Greises, das, wie uns scheint, eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit Tizians späten Selbstbildnissen aufweist. Darunter erscheinen, in genau entsprechender Anordnung, und offensichtlich mit den drei menschlichen Köpfen zu einer inneren Einheit verbunden, drei ebenso groß gebildete Tierhäupter: dem Jünglingsprofil entspricht ein Hundskopf, dem Enfacebild des reifen Mannes der Kopf eines Löwen, dem Greisenprofil der Kopf eines Wolfes. Hadeln hat dieses Gemälde für eine Darstellung der drei Lebensalter erklärt, und — nicht ohne Erstaunen darüber, daß derselbe Tizian, der in dem frühen Bild der Bridgewater-Galerie dies Thema zum Gegenstand einer blühend-lebendigen Idylle gemacht hatte, es als Gealterter in eine so kulturbildhaft-strenge und hieroglyphisch abgekürzte Form hineingepreßt habe — die Tierköpfe als eine „bloße symbolische Erweiterung dieses Gedankens“ in Anspruch genommen: „They are meant to allude to the subtlety of old age, the vigour of manhood, and probably the frivolity of youth“. Allein eine solche Deutung ist nirgends belegbar<sup>1)</sup>, und außerdem erhellt aus der Inschrift, daß die Absicht des Künstlers sich nicht so sehr auf eine Darstellung der drei menschlichen Lebensalter richtete, als vielmehr auf eine Symbolisierung der drei Zeitformen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Der Text (dessen Worte so angeordnet sind, daß sie im einzelnen den drei menschlichen Köpfen als Beischrift dienen, zugleich aber im ganzen einen zusammenhängenden Satz ergeben) lautet: „Ex praeterito praesens prudenter agit, ni futura actione deturpet“; und dieser Satz weist nicht nur den Weg zur ikonographischen Deutung des Bildes, sondern gibt auch den ersten Schlüssel für seine historische Erklärung.

Es ist nämlich kein Zufall, daß Tizian sich nicht mit einer bloßen Nennung der drei Zeitformen begnügt, sondern sie unter dem moralischen Aspekt der „*Prudentia*“ betrachtet und sie diesem Aspekt gewissermaßen unterordnet. Die Gegenwart, von der Vergangenheit lernend, soll klüglich handeln, um nicht durch ihre Handlung die Zukunft zu gefährden. Dieser Gesichtspunkt entspricht einer alt eingewurzelten und überaus weit verbreiteten Vorstellung der scholastischen Moral-

1) Natürlich gibt es zahlreiche literarische und künstlerische Beispiele für eine Parallelisierung der Lebensalter mit bestimmten Tieren (ein Beispiel wird von Hadeln selbst angeführt, andere bei F. Boll, *Die Lebensalter*, 1913, S. 9/10 und 22 Anm., sowie bei Molsdorf, a. a. O. Nr. 1143); aber in keinem dieser Fälle besteht eine Ähnlichkeit mit der Zusammenstellung des Tizianischen Bildes: der Hund z. B. gehört durchweg zum Greisenalter, nicht zur Jugend. Auch in den etwas satirischen Reliefs der Annaberger Kirche (16. Jahrhundert) entspricht der Hund dem Siebenzigjährigen.